

Ende des Absolutismus

Bushs lange Agonie

Guy Wagner

Es war keine klammheimliche Freude, die wir am 8. November nach den Halbzeitwahlen in den USA verspürt haben, es war ein großer, innerer Jubel.

Endlich hatten das Politmonster Bush und die Verbrecherclique, die ihn umgibt, einen saftigen Denkkzettel bekommen, und die Ohrfeige der Wähler saß und schallte. Man hörte sie weltweit.

Auf den ersten Bildern nach dem Wahlergebnis sah der *Worst President Ever* regelrecht belämmert aus, oder sagen wir eher: noch belämmert als sonst. Da hat auch das tägliche Morgenbeten mit den Spitzen der Regierung nichts mehr geholfen. Das Ergebnis war eindeutig: das Repräsentantenhaus war in die Hände der Demokraten übergegangen, die seit 1994 das Sagen verloren hatten; der Senat sollte wenige Tage später folgen, zwar knapp und mit der Unterstützung von zwei Unabhängigen, aber immerhin. Die Opposition hat nun die Kontrolle über beide Kammern. Ein Sechstel der Wähler von 2004 hatte Bush zwei Jahre später den Rücken gekehrt. Fazit: Er und seine Regierung stehen allein da. Völlig allein und unter Kontrolle.

Natürlich ist jetzt nicht alles eitel Sonnenschein. Zwar wurde Nancy Pelosi, die große Gegenspielerin des Präsidenten, die all das verkörpert, was der hasst, per Akklamation zur neuen Vorsitzenden des Repräsentantenhauses nominiert, aber bereits im Gegenzug wählten die Demokraten einen innerparteilichen Rivalen zum Fraktionsvorsitzenden. Ob man ihr so zu verstehen geben wollte, dass auch sie unter Kontrolle steht?

Fiasko im Irak

Nach dem Wahldebakel war Bushs erste Reaktion, dass er den wohl am meisten gehassten Minister, den ekelerregenden Donald Rumsfeld entließ. Nun, dem weint im „Alten Europa“ wohl niemand eine Träne nach, außer vielleicht Luc Frieden.

Jetzt hat die *New York Times* offenbart, dass Rumsfeld zwei Tage vor seinem Rücktritt in einem internen Papier eine veränderte Irak-Strategie angeregt hatte, die den Rückzug aus umkämpften Gebieten, die Streichung von Aufbauhilfe und den Abbau von Standorten vorschlug, also genau das Gegenteil dessen, was er und die Regierung offiziell immer vertraten und was den Ideen der schärfsten Kritiker des Weißen Hauses entspricht.

Späte Einsicht? Jedenfalls zu spät. Weg ist er! Ab mit ihm in den Abfallkübel der Geschichte! Ein einstiger CIA-Mann soll nun die Probleme lösen, die er, zusammen mit Bush, Cheney, Rice und dem Rest der US-Politmafia, dem Irak und der Welt eingebracht hat.

Haben Bush, Rumsfeld und Co. nicht immer behauptet, durch den Krieg gegen Saddam sei die Welt sicherer vor Terroristen geworden? Eine Lüge mehr auf dem Weg ins Fiasko im Irak, wo sie Al-Quaida den roten Teppich ausgelegt haben, den blut-roten, und wo sie eine gewiss grausame Diktatur durch einen noch grauenhafteren Bürgerkrieg ersetzt haben: Man spricht bereits von über 655.000 Toten, und es werden deren täglich mehr. Fast 350 Milliarden Dollar hat das verbrecherische Abenteuer bisher gekostet ⁽¹⁾. Dieser Betrag entspricht der jährlichen Gesundheitsfürsorge für über 300 Millionen Kinder in der Welt.

Was aber tun? Genau dies ist die Frage. Auch die Baker-Kommission hat WPE bestätigt, dass er alles falsch gemacht hat, und das ist, wofür die US-Bürger ihn bestraft haben: die Ausweglosigkeit, in das das arrogante Imperium hineinschlittert ist.

Dafür sollen noch andere Köpfe rollen.

Zuerst einmal der von John Bolton, dieses widerlichen Neocons mit der Walross-Schnauze, der gegen den UN-Menschenrechtsrat ist, dessen Gründung er „als geschminkte Raupe statt eines Schmetterlings“ bezeichnete, und der die UNO, wohin Bush ihn als Botschafter, über den Kongress hinweg, entsandt hatte, am liebsten ganz zweckentfremdet hätte: Er „erweckt den Eindruck, er wolle die Vereinten Nationen zu einer Spezialfirma für postmilitäri-



Photo: Larry Downing/Reuters

Der künftige Feuerwehrkommandant von Osweiler?



Montage: GW

Der nächste, bitte!

sche Nachsorge entmündigen, zu einer Mutter Teresa im Feldlazarett des Hege-mon.“ (Thomas Assheuer, *Die Zeit*, 01/2006)

Und noch einer ist bereits weg: Dennis Hastert, der bisherige Dritte Mann im Lande: Er wusste, dass sein Parteifreund Mark Foley während Jahren E-Mails mit eindeutig sexuellem Inhalt an minderjährige männliche Aushilfskräfte im Repräsentantenhaus schickte, und „deckte“ monatelang die eigenartigen Sexpraktiken im „Foleygate“.

Nun müssten dem schlüpfriegen Wanst eigentlich all jene zu Hilfe kommen, die ihn in den letzten Jahre hierzulande so groß entlang der Sauer gefeiert haben. Ob er aber als Kommandant der Osweiler Feuerwehrekaserne, die nach ihm benannt wurde, tauglich wäre, bleibt eine Frage ohne Antwort.

International sind die Aufräumarbeiten auch im Gange mit denen, die der Welt die Katastrophe beschert haben, mit der wir alle leben müssen.

Aznar ist weg, Berlusconi ist weg, Blair wackelt nur noch, und Bush ist zum Schatten seiner eigenen Arroganz geworden. Am besten wäre wohl, man bräche seine lange Agonie durch ein *Impeachment* ab, doch dazu wird es wohl nicht kommen.

Der Zahltag für die Lügner aber ist da oder kündigt sich an. Er sollte bitter ausfallen. So bitter wie möglich. So bitter wie nur denkbar.

-> (1) http://nationalpriorities.org/index.php?option=com_wrapper&Itemid=182